KATH. KINDERTAGESEINRICHTUNGEN HOCHSTIFT GEM. GMBH

„KITA FAIR – NACHHALTIG – GERECHT"

BROSCHÜRE

STAND: DEZEMBER 2021

Herausgeber:

Kath. Kindertageseinrichtungen Hochstift gem. GmbH
Leostraße 21
33098 Paderborn

Telefon: 0 52 51 12 30-0
E-Mail: info@kath-kitas-hochstift.de
www.kath-kitas-hochstift.de

Impressum:

Kath. Kindertageseinrichtungen Hochstift gem. GmbH
Geschäftsführer: Detlef Müller
Redaktion: Kirsten Gerold, Mathias Krieg,
Viola Fromme-Seifert
Gestaltung: RLS jakobsmeyer GmbH, 33100 Paderborn
Dezember 2021

Quellenangaben:

- „Fair ist besser! Wegweiser im Fairen Handel“. November 2012. Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen.
- „Faire Lebensmittel“ Ausgewählte Label im Überblick. 08/2014. Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen.
- „Landesstrategie Bildung für nachhaltige Entwicklung – Zukunft Lernen NRW (2016 – 2020)“. Januar 2016. Hrsg. Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen.
- „Leitfaden zu fair gehandelten Produkten“, 2013. Zukunft einkaufen + Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Trägers	4
Mit Kindern im Einsatz für die Schöpfung – Einführung in die Broschüre	5
Einkaufen für Kinder – mit gutem Gewissen!	6
Wissenswertes zum Fairen Handel und Bio-Landwirtschaft	12
Standards im Fairen Handel	13
Siegel – Woran erkenne ich fair gehandelte Produkte?	16
Das deutsche Biosiegel	21
Zertifizierung Kath. Kindertageseinrichtungen fair – nachhaltig – gerecht	25
KiTa fair – nachhaltig – gerecht „Checkliste“	26
Formular für Vertreter	30

KiTa fair - nachhaltig - gerecht

Die Katholische Kindertageseinrichtungen Hochstift gem. GmbH ist eine Trägergesellschaft für über 90 katholische Kindertageseinrichtungen in den Kreisen Höxter und Paderborn.
In unseren Einrichtungen setzen wir die Themen fair, nachhaltig und gerecht um. Denn mit Kindern und Familien unterwegs im Auftrag für Gottes Schöpfung zu sein ist uns wichtiges Anliegen. Dies definieren wir folgend für unsere KiTas :

FAIR *sozial*

Alles für Alle!
Gerecht im Verhalten gegenüber allen Geschöpfen!
Gelebtes, faires und rücksichtsvolles Miteinander in der KiTa!

NACHHALTIG *ökonomisch*

Sinnvoll mit knappen Ressourcen umgehen!
Material, Energie und Wasser mit Bedacht und wirkungsvoll einsetzen.
Bleibende Veränderungen herbeiführen!

GERECHT *ökologisch*

Die KiTa setzt sich zum nachhaltigen Schutz und zur Erhaltung der (Um-) Welt ein.
Ökologische und gesellschaftliche Ungleichheit und Ungerechtigkeit werden überwunden – hin zur gleichberechtigten Teilhabe!

Als Trägerin der Einrichtungen wollen wir die Schöpfung wahren. Alle sind für die Erhaltung verantwortlich. Dafür ist konkretes Handeln und Tun gefordert. Dies ist eine Voraussetzung, um den Kindern weiterhin eine lebenswerte Welt übergeben zu können.

Kinder wachsen zunehmend in einer komplexen und globalisierten Welt auf – die Technik kennt kaum noch Grenzen. Kinder wollen diese Welt verstehen, erforschen und entdecken. Im Elementarbereich haben die pädagogischen Fachkräfte die einzigartige Möglichkeit die Jüngsten durch ihre Neugier, Unvoreingenommenheit und Offenheit die Welt mit ihren Augen erkunden zu lassen. Kinder benötigen Erfahrungsräume und Orientierung zu gesellschaftlichen Werten und insbesondere auch zur nachhaltigen Entwicklung. Gemeinsam kann es gelingen, Kinder als Akteure zu sensibilisieren und dadurch eine nachhaltige Entwicklung zu sichern.

Um Kindern die Möglichkeit zu geben, Teil einer christlichen Wertegemeinschaft zu werden und moralische Einstellungen zu entwickeln, benötigen sie authentisch handelnde Erwachsene als Vorbilder in ihrem Umfeld – in KiTa und Familie.

Durch die Beschäftigung mit dem Zertifikat „KiTa fair – nachhaltig – gerecht“ setzen sich die pädagogischen Fachkräfte mit dieser Thematik auseinander:

- Was bedeutet das für mich als pädagogische Fachkraft?
- Wie ist die religionspädagogische Sicht?
- Wo zeigt sich dies im KiTa-Alltag?

Mit dem Zertifikat zeigt die KiTa nach innen und außen, dass sie Teil von Gottes Schöpfung ist und dass die pädagogischen Fachkräfte die Themen praktisch in die Arbeit mit den Kindern einbinden und leben!

Detlef Müller, Geschäftsführer

Mit Kindern im Einsatz für die Schöpfung – Einführung in die Broschüre

LAUDATO SI

„Über die Sorge für das gemeinsame Haus“ lautet der Titel der Umwelt-Enzyklika von Papst Franziskus. Unsere Erde ist in Gefahr!

Doch was können wir tun?
Wie können wir uns der internationalen Bewegung für den Schöpfungsschutz anschließen? Wie finden wir uns in der Vielzahl der Möglich- und Notwendigkeiten zurecht?

Was ist seriös und woran können wir uns orientieren? In welcher Relation stehen unsere Anstrengungen zum Kindeswohl?

Wie können wir Kinder und Familien mitnehmen?

Diese Broschüre macht sich auf den Weg diese Fragen aus der KiTa-Perspektive für Sie zu beantworten. Hier finden Sie eine Übersicht und Erläuterungen zu den für den KiTa-Alltag wichtigen Siegel und Label, Themen und Vorgehensweisen.

Natürlich ist damit nur ein erster Schritt getan!
Wir laden Sie mit zahlreichen Links, Literatur – und Praxistipps ein, sich selbst zu informieren.

Einkaufen für Kinder – mit gutem Gewissen!

Sie planen neues Spielmaterial, neues Geschirr oder ähnliches zu kaufen? Sie müssen neue Anschaffungen vornehmen? In den Katalogen der unterschiedlichen Hersteller finden Sie ein reiches Angebot. Sie wissen aber auch darum, dass Verbraucherverbände und Ministerien immer wieder vor Gefahren in Produkten für Kinder warnen.

Häufig geht es dabei um *Weichmacher* (z. B. Phthalate), die dazu dienen, einen Kunststoff aus PVC biegsam und geschmeidig zu machen. Sie wirken wie Hormone und gelten als gesundheitsgefährdend. Die Stoffe können sich bei Kontakt herauslösen und ausgasen. Eine Aufnahme über die Haut ist möglich. Sie gehen besonders in fetthaltige Lebensmittel über. Kunststoffe enthalten oft PAK- haltige Form- bzw. Weichmacheröle. Verschiedene PAK (Polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe) sind als krebserregend eingestuft.

Eine Ausgangsfrage bei Anschaffungen sollte sein: **„Muss es überhaupt Plastik sein?“**
Aus Sorge vor Bruchschäden wird z.B. häufig Plastikgeschirr bevorzugt. Pädagogisch wird jedoch angeraten, Kinder so früh wie möglich an Geschirr, Besteck und Trinkgläser heranzuführen. Wichtig ist, dass die Gegenstände in altersgerechter Größe händelbar sind. Bei fast allen Kindergeschirren aus Plastik kommt der Werkstoff Melamin zum Einsatz. Bei Temperaturen ab 70 °C (z.B. bei Frittiertem oder Suppen auf dem Teller) können gesundheitsgefährdende Mengen an Melamin und Formaldehyd in Lebensmittel übergehen.

Die gute Nachricht: **Es gibt schadstofffreie und schadstoffarme Produkte, mit denen Kinder bedenkenlos in Kontakt kommen können!**
Die schlechte Nachricht: Es gibt immer noch und immer wieder Material mit Gefährdungspotential für die Kinder (und auch für die Erwachsenen).

Buntes und lackiertes *Holzspielzeug* ist nicht automatisch eine gute Alternative zu Kunststoff, weil auch in Lacken Weichmacher oder andere Schadstoffe enthalten sein können. Es finden sich in den Testberichten aber viele sehr gut bewertete Produkte. Spielzeug aus unbehandeltem Massivholz ist in der Regel unbedenklich. Holzbuntstifte werden von Kindern gerne in den Mund genommen, daher sind hier unlackierte Stifte die bessere Wahl.

Bei *Metallspielzeug* ist es in Bezug auf Sensibilisierung und Kontaktallergien wichtig, dass die Grenzwerte für die Nickel-Freisetzung eingehalten werden.

> Konsequenz: **Genau hinschauen und sich auf die Suche begeben!** Das ist durchaus aufwändig, aber auch zum Schutz der uns anvertrauten Kinder unumgänglich.

Auf vielen Produkten befinden sich *Label*, die eine Entscheidungshilfe geben können. Ihr Aussagegehalt ist allerdings sehr unterschiedlich! Manche Label haben die Hersteller selber kreiert. Ihr Hintergrund ist dann erst recht fraglich. Verbreitet sind:

Der Hersteller gibt die Zusage, die Anforderungen der EU-Spielzeugrichtlinie einzuhalten. Das Zeichen bedeutet aber nicht, dass die Angaben des Herstellers überprüft wurden.

Selbst Produkte, die zur Hälfte aus verbotenen Weichmachern bestehen, tragen das CE-Zeichen!

CE ist nicht aussagekräftig und verlässlich!

Das Zeichen steht für „Geprüfte Sicherheit". Zusätzlich zum GS-Zeichen muss auch das Prüfinstitut (z. B. TÜV oder DEKRA) angegeben werden. Außerdem ist in der Regel eine Prüfnummer zu finden, mit deren Hilfe in einer Datenbank recherchiert werden kann: www.certipedia.com

Der Hersteller muss das Spielzeug untersuchen und jährlich überwachen lassen. Die Grenzwerte für schädliche Stoffe, die bei der Vergabe des GS-Siegels akzeptiert werden, sind aber umstritten. In einem wichtigen Punkt ist das GS-Zeichen immerhin strenger als das Gesetz: Für PAK gelten strengere Grenzwerte.

GS ist empfehlenswert!

Hiermit erklärt der Hersteller selbst, dass das Produkt keine Phthalate enthält. Wenn es sich um PVC-Produkte handelt, können aber Ersatzweichmacher enthalten sein.

Quelle Logo: www.phthalate-frei.de

Daher besser auf PVC-frei achten!

Phthalate free = auch **BPA free** = Bisphenol A frei.
Bisphenol A ist ein Stoff, der das Hormonsystem stört. Er ist ein notwendiger Bestandteil zur Herstellung des Kunststoffes Polykarbonat (PC). Aus PC werden unter anderem Spielzeuge, Lebensmittelverpackungen und Plastikgeschirr hergestellt.
Das Problem: Spuren von BPA lösen sich nach und nach aus dem Kunststoff, sie gehen in Lebensmittel und damit in den Körper. Besonders Babys und Kleinkinder könnten darunter leiden. BPA-free bedeutet nicht, dass nicht Ersatzstoffe eingesetzt werden, die ebenso hormonell wirksam sind.

Quelle Logo: www.umweltbundesamt.de

Daher sollte ein Produkt allgemein Bisphenol-frei sein.

Siegel, das wesentlich zu ökologischen Verbesserungen in Produktionsprozessen beiträgt (hauptsächlich im Bereich Bauen und Wohnen).

Bisher für Spielzeug leider nicht relevant.

Eine Übersicht zu allen „Blaue Engel-Kategorieren" gibt es hier:
www.label-online.de/suche/?q=Blauer+Engel

Quelle Logo: www.spielgut.de

Das „spiel gut“ Siegel ist eine der wichtigsten und renommiertesten Auszeichnungen für pädagogisch wertvolles Kinderspielzeug in Deutschland. Auf der Internetseite erhalten Sie Informationen zu den verwendeten Materialien und zum Herstellungsland.

Die Verwendung von PVC ist verboten (Ausnahme Elektronikspielzeug). Schadstoffprüfungen werden in der Regel nicht durchgeführt.

---

www.tuv.com/germany/de

TÜV Rheinland Schadstoffgeprüft:
In Bezug auf Sicherheit und Schadstoffe (je nach Stichwort auf dem Prüfsiegel) wird geprüft. Die Grenzwerte für Schadstoffe gehen nach Angaben des TÜV über die gesetzlichen Anforderungen hinaus, die angewendeten Grenzwerte sind jedoch nicht öffentlich zugänglich.
Sicherheit = Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen

Quelle Logo: www.certipedia.com/certificate_types/437?locale=hu

Es wird nach einem eigenen, vom TÜV Rheinland entwickelten intransparenten Standard vergeben. Im Gegensatz zum GS-Zeichen wird keine umfassende Sicherheitsprüfung vorgenommen.

Es ist daher nicht empfehlenswert.

Quelle Logo: www.oeko-tex.com/de/business/certifications_and_services/ots_100/ots_100_start.xhtml

Die Textilie wird auf verbotene und bedenkliche Schadstoffe geprüft.

Empfehlenswert!

Quelle Logo: www.global-standard.org

Global Organic Textile Standard. Fasern tierischer oder pflanzlicher Herkunft müssen aus biologischer Landwirtschaft stammen, so dass die Verwendung vieler Schadstoffe bereits während der gesamten Produktionskette ausgeschlossen ist.

Empfehlenswert!

Wird wohl in Zukunft durch OekoTex Made in Green ersetzt.

Bedeutung der verschiedenen Recycling-Nummern :

PET
Frei von Bisphenol A,
aber evtl. Hormonähnliche
Weichmacher

PE-HD
Frei vom Weichmacher
Bisphenol A

PVC
Frei vom Weichmacher
Bisphenol A,
aber eventuell hormon-
ähnliche Weichmacher
MEIDEN!

PE-LD
Frei vom Weichmacher
Bisphenol A

PP
Frei vom Weichmacher
Bisphenol A

PS
Frei vom Weichmacher
Bisphenol A,
aber eventuell hormon-
ähnliche Weichmacher bei
Herstellung von Polystyrol
kommt Benzol zum Einsatz
MEIDEN!

0
Enthält Bisphenol A
MEIDEN!

Ökotest und Stiftung Warentest veröffentlichen immer wieder **Testberichte**. Ökotest erstellt jährlich ein „Jahrbuch Kinder und Familie". Daneben gibt es die Zeitschriften der oben genannten Verbraucherverbände.

Das „Haltbarkeitsdatum" dieser Publikationen beträgt in der Regel ein bis zwei Jahre. Dann kann sich bei der Produktion eines Artikels wieder etwas Neues ergeben haben.

Es gibt zu viele Produkte, in denen Schadstoffe enthalten sein können: Kinderschminke, Kindergeschirr, Spielzeug, Matratzen, Spieleteppiche, Planschbecken, Knete usw. Die Testergebnisse können auch online (kostenpflichtig, ca. 2,50 €) abgerufen werden (z. B. www.oekotest.de)

Die Testsieger bei Stiftung Warentest sind hier einzusehen: www.testberichte.de

Die Verbraucherzentrale NRW veröffentlicht im Internet Informationen zu sicherem und gesundem Spielzeug: www.verbraucherzentrale.nrw/wissen/umwelt-haushalt/spielzeug

Wenn ein bekannter Hersteller hinter dem Produkt steht, ist das leider keine Gewähr für Schadstofffreiheit. Auch die Höhe des Preises sagt nicht immer etwas über die Schadstofffreiheit des Produkts aus.

Auch **„made in Germany"** lässt nicht unbedingt positive Rückschlüsse zu. Da mehr als 80% des Spielzeugs auf dem deutschen Markt oft unter menschenunwürdigen Bedingungen in China gefertigt werden, tauchen entsprechend viele Produkte aus Fernost in den Warnmeldungen auf. Bei Billigprodukten aus China ist in jedem Fall Vorsicht geboten. Einige Klassiker wie Lego oder Bobbycar schneiden in der Regel positiv ab.

Wenn Sie sich an dem **Katalog** eines Anbieters orientieren, finden Sie dessen Produkt häufig nicht in den o. g. Testberichten wieder. In manchen Katalogen wird zum Material des Produktes keine Aussage gemacht. Teilweise wird das Material benannt. Das lädt zum Nachfragen ein!

Wenn ein Vertreter mit Ihnen einen Besuch vereinbart, bitten Sie ihn, zum Termin Produktinformationen mitzubringen.

Fragen Sie den Vertreter aus welchem Material das Produkt besteht. Wenn Ihnen die Materialbezeichnung nichts sagt, fragen Sie nach, um welche Art von Kunststoff oder Material es sich handelt und ob das Spielzeug frei von PVC und Polycarbonat ist.

Lassen Sie sich vom Vertreter des Herstellers verbindlich schriftlich bestätigen, dass das Produkt schadstoffarm ist Das Formular der KiTa gem. GmbH finden Sie unter: https://kath-kitas-hochstift.de/kita-fair-nachhaltig-gerecht/basisbaustein-und-unterlagen.html

Lassen Sie den Einwand, dass könne er nicht, nicht gelten. Ein seriöser Hersteller und Vertreter wird um höchste Transparenz bezüglich des Materials bemüht sein.

• Lassen Sie sich nicht durch unverständliche Erklärungen einschüchtern. Sie sind keine Chemikerin, sondern haben als Verbraucher in Anspruch auf eine nachvollziehbare Antwort. Lassen Sie sich nicht durch Einwände – natürlich sei das Produkte schadstofffrei, sonst dürfe es ja nicht zugelassen und verkauft werden – abspeisen. Denn viele Testergebnisse zeigen das Gegenteil.

• Lassen Sie sich nicht unter Druck setzen, jetzt sofort zu bestellen, weil das Produkt teurer werde, die Lieferzeit sich verlängern würde oder ähnliches. Nehmen Sie sich Zeit, auch um eventuell noch Recherchen zu dem Produkt anstellen zu können.

• Wenn Sie ohne Vertreterkontakt bestellen:
Fordern Sie in diesem Fall ebenfalls eine schriftliche Erklärung an!

Eine einfache Regel hilft oft schon, Schadstoffe zu vermeiden: **Verwenden Sie keine Spielzeuge oder Materialien, die einen deutlich wahrnehmbaren Geruch haben!** (Phthalat-Weichmacher sind geruchlos. Die Erfahrung zeigt aber, dass belastete Produkte häufig noch andere „riechende“ Chemikalien enthalten).

Wenn Sie ein Produkt erhalten, das nicht nur riecht, sondern intensiv stinkt, lassen Sie es nicht nur gut auslüften, sondern wenden Sie sich an die Behörden und bitten darum, das Produkt zu überprüfen. Das geht ganz einfach, indem Sie sich mit einer Verbraucherbeschwerde per Post, Mail oder Telefonat an das Gesundheits-, Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsamt Ihres Kreises wenden.

Wenn Sie dort wider Erwarten keine Unterstützung bekommen, wenden Sie sich an folgenden Kontakt:

Chemisches und Veterinäruntersuchungsamt
Münsterland-Emscher-Lippe
Postfach 1980
48007 Münster
poststelle@cvua-mel.de

Tel 0251 9821 - 0
Fax 0251 9821- 250

Was auch geht:

Wenn Sie ein Produkt in Händen halten, das mit einem Strichcode versehen ist, gibt es einen einfachen Weg um zu klären, ob Sie keine „besonders besorgniserregenden Chemikalien“ kaufen.
Das Umweltbundesamt verantwortet folgende Seite: www.reach-info.de/verbraucheranfrage.htm
Dort ist ein Anfragegenerator hinterlegt, der aus der Artikelnummer unter dem Strichcode eine Anfrage an den Hersteller erstellt. Das geht ganz einfach per Mail. Außerdem ist ein Musteranschreiben für den Postweg oder zum Faxen formuliert. Zu beachten ist, dass das Auskunftsrecht nur für bestimmte Schadstoffe und erst ab einer Konzentration von 0,1 g/kg gilt. Es dient eher dazu, dass Bewusstsein bei den Herstellern zu sensibilisieren, als das es wirklich brauchbare Informationen liefert.

Das europäische Schnellwarnsystem RAPEX (Rapid Exchange of Information System) ist eines der wichtigsten Kommunikationsinstrumente der Überwachung. Die Behörden der europäischen Mitgliedsstaaten tauschen damit Informationen über Gesundheitsgefahren bei Verbraucherprodukten aus.
Unter www.rueckrufe.net stellt die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin Rückrufe und RAPEX-Meldungen auf Deutsch zur Verfügung. Diese Datenbank hat auch eine Suchfunktion. Unter dem Suchwort „Spielzeug“ erhält man eine gute Übersicht.

Für weitere Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Für die AG „KiTa fair-nachhaltig-gerecht“ der **„Katholische Kindertageseinrichtungen Hochstift gGmbH“:**
Matthias Krieg
M.Krieg@caritas-paderborn.de

Wissenswertes zum Fairen Handel und Bio-Landwirtschaft

Kinder erlernen wichtige und grundlegende Kompetenzen, um diverse Herausforderungen im Leben stemmen zu können. Möglich macht das unter anderem die aktive und spielerische Auseinandersetzung mit der Umwelt. Dabei entwickeln Kinder schon in jungen Jahren erste Werte, Einstellungen und Haltungen. Sie können ihre eigene Gestaltungskompetenz vor allem durch Lernprozesse erweitern, die ihnen Erfahrungen von Selbstwirksamkeit und Gestaltungsfähigkeit ermöglichen. Dabei gewinnen Kinder erste Kenntnisse über soziale, ökologische, sowie ökonomische Zusammenhänge.

Ziel des Fairen Handels ist es, gerechte Handelsstrukturen und langfristige Handelspartnerschaften zu schaffen. Das ist umso wichtiger, da viele Konsumgüter wie Kakao, Kaffee und andere Agrar-Rohstoffe aus südlichen Ländern stammen. Für die Produktion und den Verkauf dieser Güter erhalten die Menschen jedoch nur sehr geringe Erlöse, die ihre Lebenshaltungskosten nicht decken können. Hinzu kommen schwankende Preise auf dem Weltmarkt sowie Zwischenhändler, die die Löhne nach unten drücken. Auch Zwangs- und Kinderarbeit werden von den Händlern illegal eingesetzt, um die Mengen für den Verkauf zu steigern.

Der Faire Handel hält die Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) ein und garantiert den Erzeugern aus den Entwicklungsländern faire Mindestpreise. Auf diesem Weg sollen die Menschen die Möglichkeit erhalten, ihr Leben aus eigener Kraft zu stemmen, ohne das Einschalten von Zwischenhändlern.

Standards im Fairen Handel

- **Chancen**
  Die Chancen im Fairen Handel richten sich an die wirtschaftlich benachteiligten Produzenten oder vom bestehenden Handelssystem an den Rand Gedrängte. Der Faire Handel ist eine Strategie die Armut bekämpfen, Einkommen sichern und somit eine nachhaltige Entwicklung fördern soll und den Menschen eine Zukunft aus eigener Kraft ermöglicht.

- **Transparenz und Verantwortlichkeit**
  Transparenz und Respekt stehen im Mittelpunkt. Die Handelspartner, also die ErzeugerInnen, Mitglieder und Angestellten werden in Entscheidungen der WFTO mit einbezogen.

- **Fairer Preis für die Produkte**
  Gezahlt wird ein Mindestpreis für landwirtschaftliche Produkte, der in der Regel über dem Weltmarktpreis liegt. Bei Kaffee gibt es manchmal noch Ausnahmen. Ein existenzsicherndes Einkommen wird gewährleistet. Hinzu kommt eine Fair Trade-Prämie. Die Löhne für die ArbeiterInnen orientieren sich nicht nur an den gesetzlichen Mindestlöhnen der jeweiligen Länder, sondern an den realen Lebenshaltungskosten. Wie die zusätzliche Fair Trade-Prämie eingesetzt wird, entscheiden die Mitglieder der Produzentenkooperativen gemeinsam (z. B. zur Gesundheitsvorsorge, für Bildung, Umstellung auf Bioanbau oder Altersicherung).

- **Vorfinanzierung**
  Die Bauern können ihre Ernte vorab finanzieren lassen. Das hilft ihnen beispielsweise, Saatgut zu kaufen. Zugleich sind die Landwirte nicht auf heimische Kreditgeber angewiesen – mit zum Teil viel höheren Zinsen.

- **Langfristige Handelsbeziehungen**
  Die Abnahmeverträge zwischen den Industrieländern auf der einen Seite und den Bauern und Produzenten auf der anderen Seite sind langfristig gestaltet – auf mehrere Jahre. Das verbessert die Planungen der Bauern. Wichtig hierbei sind vor allem Respekt und gegenseitiges Vertrauen, sowie Solidarität – nicht der maximale Gewinn. Der lokale, oft ausbeuterische Zwischenhandel ist ausgeschaltet.

- **Arbeitsbedingungen**
  Die internationalen Arbeitsschutznormen werden im Fairen Handel eingehalten und spielen eine große Rolle. Das Arbeitsumfeld muss sicher und gesundheitsverträglich sein. Hierzu zählt unter anderem ein Verbot der Zwangs- und Kinderarbeit. Es werden Tariflöhne gezahlt, Bildung wird ermöglicht, Gesundheits- und Umweltschutz gewährleistet, ebenso wie der Beitritt zu Gewerkschaften ermöglicht.

- **Umwelt**
  Der Umweltschutz wird beim Fairen Handel eingehalten und passt sich ökologischen Mindeststandards an. Hierzu zählt zum Beispiel das Verbot, gentechnisch veränderte Mechanismen einzusetzen. Bio-Anbau wird beim Fairen Handel unterstützt und sogar mit einer zusätzlichen Prämie gefördert. Viele der fairen Produkte enthalten aktuell auch ein Bio-Siegel.

- **Öffentlichkeitsarbeit**
  In der Öffentlichkeit soll deutlich werden, dass sich die Organisationen des Fairen Handels für einen gerechten Welthandel einsetzen. Auch die weiteren Ziele des Fairen Handels werden erklärt.

Ein guter Kaffee ist also dann ein guter Kaffee, wenn

- **er lecker ist,**
- **der Preis für alle gerecht ist,**
- **die Produktion menschenwürdig war,**
- **Kinder nicht dafür arbeiten mussten,**
- **ein partnerschaftlicher Handel stattgefunden hat!**

Die internationalen Dachorganisationen des Fairen Handels haben gemeinsame Standards entwickelt, da der Begriff „Fairer Handel“ nicht rechtlich geschützt ist. Gleiches gilt für die Bezeichnung „fair“. Auch ein einheitliches Siegel gibt es nicht. Eigenmarken von Discountern dürfen mittlerweile ebenfalls fair gehandelte Produkte anbieten. Die Siegel unterscheiden sich häufig aufgrund der Schwerpunkte bei den Umsetzungen im Bereich Fairer Handel/Nachhaltigkeit und bei den Zusammensetzungen der Produkte.

Weitere praktische Infos sind auf der Internetseite des Hilfswerks MISEREOR unter den Suchbegriffen „Fairer Handel“ oder auch „Kaffee“ zu finden: www.misereor.de

Organisationen im Fairen Handel

Von größter Bedeutung ist, dass die Standards im Fairen Handel erhalten bleiben und befolgt werden. Regelmäßige Kontrollen sollen das entsprechend gewährleisten. Es gibt folgende Standards, die von den internationalen Dachorganisationen entwickelt wurden:

Europäische und internationale Dachorganisationen

Quelle Logo: „TransFair e.V."
www.fairtrade-deutschland.de

FLO – Fairtrade Labeling Organisation
Von allen weltweiten Siegelinitiativen bildet FLO die Dachorganisation. Sie entwickelt die internationalen Standards und garantiert, dass Produkte mit dem Fairtrade-Siegel weltweit den gleichen Standards entsprechen. FLO-CERT ist das unabhängige Zertifizierungsunternehmen, welches vor Ort kontrolliert, ob die Standards eingehalten werden. Es nimmt die Zertifizierung der Händler und Produzenten vor, und kontrolliert, ob die Standards über die gesamte Wertschöpfungs- und Lieferkette eingehalten werden.

Quelle Logo:www.wfto.com

WFTO – World Fair Trade Organisation
Die WFTO stellt das globale Netzwerk der Fairhandels-Produzenten und -Importeure dar. Sie legt Standards für Fairhandels-Organisationen und-Importeure fest und überprüft und bewertet regelmäßig die Einhaltung der Prinzipien. Das Logo wird dabei nicht für einzelne Produkte vergeben, sondern nur an Organisationen, die als Gesamtorganisationen fair handeln müssen. Ihre Mitglieder erfüllen somit stets die Standards des Fairen Handels.
Erfolgreich geprüfte Organisationen können ihre Produkte seit 2014 mit dem WFTO-Label versehen. Alle Produkte dieser Organisation erhalten somit ein einheitliches Label.

Quelle Logo: www.european-fair-trade-association.org/efta/index.php

EFTA – European Fair Trade Association
Zehn große Fair-Handels-Importeure aus neun europäischen Ländern (Belgien, Deutschland, England, Frankreich, Italien, Niederlande, Österreich, Schweiz, Spanien) bilden EFTA. Die GEPA ist einziges deutsches EFTA-Mitglied. Die EFTA verfolgt im Wesentlichen das Ziel, den Fairen Handel effizienter zu gestalten.

Siegel – Woran erkenne ich fair gehandelte Produkte?

Verbrauchern fällt es oft schwer, einzuschätzen, wie sie ein fair gehandeltes Produkt erkennen können. Das hängt damit zusammen, dass die Begriffe „fair" bzw. „Fairer Handel" nicht geschützt sind. Es gibt deshalb folgende Hilfestellungen:

- Ein Produkt ist fair gehandelt, wenn es von einer Fairhandels-Organisation (z. B. GEPA, El Puente, dwp, siehe auch unten) vermarktet oder in Weltläden angeboten wird und wenn es das Fairtrade-Siegel trägt.

- Zusätzlich gibt es zu einigen Produktgruppen (Teppiche, Steine) so genannte „Social-Label" (z. B. Fair Stone, Good Weave, XertifiX).

Überblick der Siegel

„Quelle Logo: TransFair e.V."
www.fairtrade-deutschland.de

TransFair e.V.
TransFair e.V. vergibt in Deutschland das Siegel an Lizenznehmer (ist die dt. „Siegelinitiative"), betreibt aber selbst keinen Handel. Produkte mit dem Fairtrade-Siegel stehen für die internationalen Fairtrade-Standards.

Kriterien für die Vergabe:
Monoprodukte: 100% Fairtrade-zertifiziert.
Mischprodukte: sind mindestens zu 20 % Fairtrade-zertifiziert, aber alles was an Fairtrade-zertifizierten Zutaten verfügbar ist, muss verwendet werden. Ein Fairtrade-Anteil muss immer gekennzeichnet werden.

Quelle Logo: „TransFair e.V."
www.fairtrade-deutschland.de

Auch bei sogenannten Mischprodukten (Produkte, die aus mehreren Zutaten bestehen) müssen, wenn möglich, alle Zutaten fair gehandelt werden. Bei Schokolade oder Eis, Kakaobutter, Kakaopulver, Zucker und Vanille. Weil es keine bzw. kaum Milch, Eier oder Mehl nach Fairtrade-Standards gibt, gilt die ergänzende Regel, dass diese Zutaten dennoch genutzt werden dürfen – sofern der Anteil fairer Zutaten am Ende bei mindestens 20 Prozent liegt. Beim Großteil aller Mischprodukte liegt der Fairtrade-Anteil weit darüber. Diese Regelungen ermöglichen Produzentenorganisationen höhere Absatzchancen. Der exakte Fairtrade-Anteil muss auf der Produktrückseite ausgewiesen werden.

Quelle Logo: „TransFair e.V."
www.fairtrade-deutschland.de

Fairtrade-Kakaoprogramm:
Für Schokolade mit dem Fairtrade-Rohstoffsiegel gelten die gleichen strengen Regeln wie für Produkte mit dem klassischen grün-blau-schwarzem Fairtrade-Siegel – mit dem einzigen Unterschied, dass nicht das gesamte Produkt, sondern nur die Hauptzutat, beispielsweise Kakao, nach den Fairtrade-Standards gehandelt wird. Für die Kakaobauern bedeutet das Rohstoffsiegel höhere Absatzchancen, da sich mehr Unternehmen für eine Zusammenarbeit und damit für fair gehandelten Kakao entscheiden. Vor der Einführung des Kakao-Rohstoffsiegels lag der Anteil von fairem Kakao bei unter 1 Prozent in Deutschland. Inzwischen sind wir bei einem Marktanteil von 15 Prozent angekommen – ein riesiger Mehrwert für die Produzentenorganisationen, die heute wesentlich größere Mengen ihres Kakaos zu Fairtrade-Bedingungen verkaufen können.

Quelle Logo: „TransFair e.V.“
www.fairtrade-deutschland.de

Fairtrade-Zuckerprogramm:
Den größten Teil des weltweit konsumierten Zuckers bauen Millionen von Kleinbauern an. Noch nicht einmal ein Prozent dieses Zuckers stammt aus fairem Handel.
Die etwa 55.000 Farmerinnen und Farmer mit denen Fairtrade zusammenarbeitet, benötigen höhere Absätze unter fairen Bedingungen, um stärker von Fairtrade profitieren zu können.
Unternehmen können sich über das Fairtrade-Zuckerprogramm dafür entscheiden, einen bestimmten prozentualen Anteil oder den gesamten Zucker für die Produktion ihrer Limonaden, Kekse oder Eiscreme von Fairtrade-Produzenten zu beziehen.

Quelle Logo: „TransFair e.V.“
www.fairtrade-deutschland.de

Fairtrade-Programm für Baumwolle
Dieses fokussiert sich auf die Menschen, die sich direkt am Anfang der textilen Wertschöpfungskette befinden: Es handelt sich um die Bauern, die die Baumwolle anbauen und ernten. Sie verdienen meist nicht einmal genug, um ihre eigenen Produktionskosten zu decken.
Unternehmen kaufen eine vereinbarte Menge Baumwolle zu Fairtrade-Bedingungen ein. Da die Baumwolle zu Fairtrade-Bedingungen mit Mengenausgleich eingekauft wurde, muss sie nicht von konventioneller Baumwolle getrennt werden. Teilnehmende Unternehmen dürfen auf die Programme hinweisen, wenn sie einen bestimmten Anteil der Gesamtbaumwolle fair einkaufen.

Quelle Logo: „TransFair e.V.“
www.fairtrade-deutschland.de

Fairtrade International veröffentlichte im März 2016 den Fairtrade-Textilstandard, dem jahrelange Konsultationen und Pilotprojekte voran gingen. Auch Arbeiter in der Textilindustrie sollen durch diesen Standard von den Vorteilen von Fairtrade profitieren.
Als erster Standard überhaupt deckt er alle Produktionsschritte von der Rohbaumwolle bis zum fertigen Kleidungsstück ab und definiert einen festen Rahmen von sechs Jahren, indem zertifizierte Unternehmen allen Beschäftigten einen existenzsichernden Lohn zahlen müssen.
Mit Hilfe eines erklärenden Textes am Etikett werden Verbraucher beim Kauf aufgeklärt, ob das Unternehmen seinen Beschäftigten bereits existenzsichernde Löhne bezahlt oder wie weit es auf dem Weg dorthin ist. Außerdem erhalten sie Informationen darüber, ob das Kleidungsstück Fairtrade-Baumwolle oder andere verantwortungsvoll produzierte Fasern enthält.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist, dass der Fairtrade-Textilstandard Anforderungen im Bereich Arbeitssicherheit vorschreibt.
Unter anderem:
- Tragen von Schutzkleidung,
- Lagerung und Umgang mit gefährlichen Substanzen
- und über die Gebäudesicherheit.

Quelle Logo: „TransFair e.V.“
www.fairtrade-deutschland.de

Fairtrade-Cotton
Dieses Fairtrade-Siegel ist beispielsweise auf Kleidungsstücken, Geschirr- und Handtüchern, Bettwäsche, Berufskleidung oder Taschen zu finden. Es steht für Rohbaumwolle, welche fair angebaut und gehandelt wurde. Die Baumwolle in Textilien, die dieses Siegel tragen, ist zu 100 Prozent Fairtrade-zertifiziert.
Beim Endprodukt kann der der Weg der verarbeiteten Baumwolle bis ins Ursprungsland zurückverfolgt werden. Dies bedeutet, dass die fair gehandelte Baumwolle in jeder Phase der Produktion und Verarbeitung von konventioneller Baumwolle getrennt weiterverarbeitet wird.

Quelle Logo: „TransFair e.V.“
www.fairtrade-deutschland.de

Das Fairtrade-Siegel gibt es auch für **Gold**, beispielsweise auf Ohrschmuck, Ringen oder Goldbarren. Es handelt sich um ein Siegel zum Schutz von Mensch und Umwelt, damit Minenarbeiter die Möglichkeit haben, nachhaltig ihre Lebenssituation für sich und ihre Familien zu verbessern.
Minenarbeiterinnen und Minenarbeiter profitieren von festen Mindestpreisen, Arbeitsschutzmaßnahmen und der Fairtrade-Prämie, einem finanziellen Aufschlag für Gemeinschaftsprojekte.

Quelle Logo: „TransFair e.V.“
www.fairtrade-deutschland.de

Das Fairtrade-Siegel gibt es auch für **Kosmetik**. Beispielsweise Lipbalm, Shampoos, Seifen, Duschgels und Cremes sind als fair gesiegelter Kosmetik zu finden.
Auch hier gilt: Alle Inhaltsstoffe der Kosmetikprodukte, die es als Fairtrade-Rohstoffe gibt, müssen als solche zertifiziert sein. Da Pflegeprodukte in der Regel zu einem großen Teil aus Wasser und nur zu einem sehr kleinen Teil aus natürlichen oder synthetischen Inhaltsstoffen bestehen, gibt es Mindestanforderungen für den Fairtrade-Anteil im Endprodukt. Bei auf der Haut bleibenden Produkten, sogenannten „leave on“-Produkten wie Cremes, Körperlotionen oder Lippenstifte, müssen mindestens fünf Prozent der enthaltenen Inhaltsstoffe Fairtrade-zertifiziert sein. Produkte, die abgewaschen werden und bei denen der Wasseranteil sehr groß ist (z. B. Seife, Shampoos oder Duschgels – sogenannte „wash off“-Produkte) erhalten das Fairtrade-Siegel, wenn mindestens zwei Prozent der Inhaltsstoffe Fairtrade-zertifiziert sind.

Quelle Text und Logo:
www.weltladen.de

Der Weltladen-Dachverband ist das zentrale Netzwerk der Weltläden und Aktionsgruppen für Fairen Handel auf Bundesebene. Er ist als Verein organisiert und hat seine Geschäftsstelle in Mainz. Rund 460 der ca. 900 Weltläden in Deutschland sind Mitglied im Weltladen-Dachverband. Der Verband unterstützt Weltläden in allen Bereichen ihrer Arbeit, entwickelt Informations-, Kampagnen- und Schulungsmaterialien, bietet Fortbildungen an und organisiert mit den jährlichen Weltladen-Fachtagen das größte Treffen für Weltläden und ihre Partner. Mit seinen Überprüfungsinstrumenten leistet er darüber hinaus einen wertvollen Beitrag zur Glaubwürdigkeit der Weltläden. Auf der Website www.weltladen.de bietet er sowohl Weltläden als auch anderen Interessierten ausführliche Informationen zu Weltläden, u. a. einen Weltladen-Finder.

GEPA – The Fair Trade Company GmbH
Nach eigenen Angaben ist die GEPA Europas größte Fair-Handelsorganisation. Sie handelt ausschließlich fair und entspricht den internationalen Fairtrade-Standards. Das Unternehmen arbeitet mit circa 150 Genossenschaften und Vermarktungsorganisationen in Afrika, Asien und Lateinamerika zusammen und berät diese auch. In Weltläden und im eigenen Onlineshop, in vielen Supermärkten, Drogerien, Kantinen, Naturkostläden, Restaurants und kirchlichen Einrichtungen werden GEPA-Produkte angeboten.

Kriterien für die Labelvergabe: Monoprodukte: 100% Fairtrade-zertifiziert. Mischprodukte: mind. 50% Fairtrade-zertifiziert, aber alles, was an Fairtrade-zertifizierten Zutaten verfügbar ist, muss verwendet werden. Fairtrade-Anteil muss gekennzeichnet werden.
www.gepa.de

Quelle Logo: www.gepa.de/home.html

Mit dem fair+ - Zeichen geht die GEPA nach eigenen Angaben über die Mindeststandards im fairen Handel hinaus. Dazu zählen:
• Mehrleistungen wie etwa hohe Fair-Handelsanteile in Mischprodukten
• Verzicht auf den Mengenausgleich.
Es ist kein neues Siegel und keine neue Zertifizierung, sondern ein Zeichen der GEPA. Es gelten die Kriterien der Labelvergabe (siehe GEPA).
www.fair-plus.de

El Puente
El Puente gehört zu den Pionieren der Fairhandels-Bewegung und arbeitet heute mit etwa 140 Handelspartnern in Afrika, Asien und Lateinamerika zusammen. In langjährigen und transparenten Handelspartnerschaften unterstützt El Puente seine Handelspartner durch Fairhandels-Prämien für soziale Projekte. Die Produkte werden in etwa 800 Weltläden in Deutschland und Europa sowie über den Online-Shop verkauft. Als Mitglied der World Fair Trade Organization (WFTO) richtet El Puente ihre Arbeit an den zehn Standards des Fairen Handels aus.

Quelle Logo: www.el-puente.de

Kriterien bei El Puente: Monoprodukte: 100% aus Fairem Handel.
Mischprodukte: mind. 51 % aus Fairem Handel nach WFTO-Vorgabe, alle Zutaten, die aus Fairem Handel verfügbar sind, müssen verwendet werden. Fairhandels-Anteil muss gekennzeichnet werden. Kein Mengenausgleich.

WeltPartner mit Sitz in Ravensburg ist seit 1988 eines der führenden Fair Trade-Unternehmen in Deutschland. Die Organisation stellt sich den weltweiten Herausforderungen mit dem klaren Ziel: Die Welt soll für alle Menschen ein lebenswerter Ort werden – gemäß dem Leitspruch: FAIR HANDELN, BESSER LEBEN! Rund 50.000 Familien, organisiert in 60 Produzentengruppen in weltweit 40 Ländern, profitieren von persönlichen Direktkontakten und der Zahlung fairer Preise für ihre Produkte. Diese partnerschaftliche Zusammenarbeit bringt überzeugend hochwertige, oft einzigartige Erzeugnisse hervor. Das Sortiment umfasst über 1.000 Kunsthandwerks- und etwa 550 Lebensmittelprodukte – zumeist in kontrollierter Bio-Qualität und vielfach Naturland Fair zertifiziert, wie z. B. Kaffee, Tee, Gewürze, Feinkost, Mango-Produkte und viele andere Leckereien.

Quelle Logo: www.weltpartner.de/de

Quelle Logo: www.lidl.de/de/fairtrade/s7374445

Fairglobe ist eine Eigenmarke von Lidl und arbeitet mit Fairtrade-Deutschland zusammen. Die Produkte tragen zusätzlich das Fairtrade-Siegel. Schwerpunkt bildet der Faire Handel. Den internationalen Fairtrade-Standards wird entsprochen.

Kriterien für Labelvergabe:
Monoprodukte: 100% Fairtrade-zertifiziert.
Mischprodukte: mind. 20% Fairtrade-Zutaten.
Fairtrade-Anteil muss gekennzeichnet werden.

Quelle Logo: www.aldi-sued.de/de/sortiment/eigenmarken/one-world/

ONE WORLD ist die Eigenmarke von ALDI SÜD, unter der alle Produkte Fairtrade-zertifiziert sind. Es gibt weitere Fairtrade-zertifizierte Produkte, die unter anderen Eigenmarken von ALDI SÜD angeboten werden. Die Fairtrade-Zertifizierung steht für stabile Mindestpreise und Prämien für Produzenten.

Kriterien für Labelvergabe: Monoprodukte: Rohstoff wird zu 100% nach Fairtrade Standards gehandelt
Mischprodukt: Alle in Fairtrade-Qualität verfügbaren Rohstoffe in einem Produkt müssen vollständig Fairtrade-zertifiziert eingesetzt werden. Bezogen auf das Gesamtgewicht des Produktes muss der Anteil Fairtrade-zertifizierter Rohstoffe min. 20% betragen.
Das Ziel der Fairtrade-Zertifizierung: Ein verantwortlicher Konsum und die Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen in den Ursprungsländern.

Fairtrade steht für:
- Bessere Arbeits- und Lebensbedingungen
- Faire Preise und zusätzliche Fairtrade-Prämie
- Schutz der natürlichen Ressourcen und Förderung der Bio-Landwirtschaft
- Zertifizierung und unabhängige Kontrollen

Aldi Süd baut das Angebot an Fairtrade-zertifizierten Produkten kontinuierlich aus.
- 2019: 180 Fairtrade-zertifizierte Produkte im Standard-, Aktion- und Saisonsortiment.
- Seit 2019: Anpassung vieler Verpackungslayouts.

Einige Produkte wie Fairtrade-Kaffee, Fairtrade-Rosen oder Fairtrade Bananen werden unter anderen Eigenmarken geführt und tragen das Produktsiegel-Fairtrade. Kakaohaltigen Produkte, bei denen ausschließlich der Kakao Fairtrade zertifiziert ist, tragen das Siegel des Fairtrade Kakao Programms. Weitere Erläuterungen:
https://www.fairtrade-deutschland.de

FAIR TRADE UND BIO!

„Fair Trade“ legt den Fokus auf Lebens- und Arbeitsbedingungen. „Bio“ hingegen richtet den Blick auf die Inhaltsstoffe und die giftfreie Produktion.

Quelle Logo:
www.umweltbundesamt.de/umwelttipps-fuer-den-alltag/siegelkunde/bio-siegel-eu-deutschland

Bio-Kennzeichnung: europaweit einheitlich

Das europaweit einheitliche EU-Bio-Logo erleichtert es, „echte“ Bio-Produkte auf den ersten Blick zu erkennen, denn das Zeichen muss auf jedem vorverpackten ökologisch erzeugten Lebensmittel stehen, das einen Verarbeitungsschritt innerhalb der EU erfahren hat.

Im Sichtfeld des EU-Bio-Logos ist die Codenummer der zuständigen Kontrollstelle zu finden. Diese beginnt mit dem Kürzel des Mitgliedsstaates. Daran schließt sich das Wort „bio“ oder „öko“ in der jeweiligen Landessprache sowie die Referenznummer der Kontrollstelle an. Beispiel für Deutschland: DE-ÖKO-001.

Außerdem muss die Herkunft der Ausgangsstoffe des Produktes mit der Kennzeichnung „EU-Landwirtschaft“, „Nicht-EU-Landwirtschaft“ oder „EU-/Nicht-EU-Landwirtschaft“ angegeben werden. Alternativ kann auch das Herkunftsland des Erzeugnisses genannt werden.

Weitere Infos unter: www.oekolandbau.de/bio-siegel

Quelle Logo:
www.oekolandbau.de/bio-siegel

Das deutsche Biosiegel

Das deutsche Bio-Siegel ist als freiwilliges Zeichen auf Bio-Produkten weit verbreitet. Es kann neben dem EU-Bio-Siegel verwendet werden, hat aber genau dieselbe Aussage: Es garantiert, dass Produkte die Vorgaben der EU-Öko-Verordnung einhalten.

Beide Perspektiven sind aber nicht immer gleichzeitig abgedeckt!
Es sei denn es handelt sich um Bio-Zertifizierer mit Fair Trade-Standards!

Heute gibt es diverse Fair Trade-Siegel mit Zertifizierungs-Systemen. Die Siegel kennzeichnen Produkte, die nach den Bio-Kriterien angebaut und verarbeitet wurden und zusätzlich fair gehandelt sind. Laut Misereor sind bereits zwei Drittel der Fair Trade-Produkte auch biologisch angebaut (www.misereor.de)!

Quelle Logo: www.fairforlife.org

Fair for Life – Siegel

Das Fair for Life Programm wurde als alternatives Fair Trade-Zertifizierungsprogramm für eine große Bandbreite an Produkten weltweit entwickelt.

Den Schwerpunkt bilden faire und transparente Handelsbeziehungen: Es gibt eigene Fair Trade-Kriterien, die den internationalen Fair Trade-Standards entsprechen. **Sozial- und Umweltstandards müssen entlang der gesamten Lieferkette eingehalten werden.**

Kriterien für Labelvergabe:

Monoprodukte: 100% Fair Trade-zertifiziert. Das Mischen derselben Zutat in zertifizierter und nicht zertifizierte Qualität kann auf Antrag erlaubt werden, wenn die verwendete nicht zertifizierte Zutat besondere notwendige Eigenschaften besitzt.

Mischprodukte: 80% bei „Fair for Life certified", 20% bei „made with Fair Trade ingredients". Fair Trade-Anteil muss gekennzeichnet werden.

Für Textilien und Kosmetik gelten spezifische Regeln hinsichtlich des Fair Trade Anteils.

Kein Mengenausgleich, aber eine Vermischung mit nicht Fair Trade zertifizierten Zutaten bis zu 5%, wenn die Verarbeitung eine 100%ige Trennung nicht erlaubt.

Zutaten wie u. a. Rohrzucker, Kaffee und Kakao müssen in jedem Fall in Fair Trade zertifizierter Qualität verwendet werden.

Nachhaltigkeitslabel

Folgende Siegel werden (neben dem europäischen und deutschen Standartsiegeln) oftmals mit den zuvor vorgestellten Fair Trade-Siegeln kombiniert:

Quelle Logo: www.naturland.de

Naturland ist der bedeutendste Verband für ökologischen Landbau. 70.000 Naturland Bäuerinnen und Bauern, Imker und Fischwirte in 60 Ländern der Erde zeigen, dass ein ökologisches, soziales und faires Wirtschaften weltweit im Miteinander ein Erfolgsprojekt ist. Naturland steht wie kein anderer Öko-Verband für den harmonischen Zweiklang von Regionalität und Internationalität in einer globalisierten Welt. Allein in Deutschland gehören mehr als 4.000 Erzeuger dieser Gemeinschaft an. Außerhalb Deutschlands sind die meisten der Bauern in einer von über 140 Naturland-Kleinbauern-Kooperativen oder Erzeugergemeinschaften zusammengeschlossen. Öko heißt für Naturland immer auch Sozial. Deshalb sind soziale Anforderungen fester Bestandteil der Naturland Richtlinien.

Naturland Fair geht diesen Weg konsequent weiter: Mit dieser Zusatzzertifizierung vereint Naturland seit 2010 als erster Öko-Anbauverband weltweit Öko & Fair in einem Zeichen – und das für Nord und Süd. Naturland geht auch in vielen weiteren Bereichen weit über die EU-Öko-Verordnung hinaus. So hat der Verband mit der Entwicklung von Richtlinien zur ökologischen Waldnutzung, zur ökologischen Aquakultur und zum nachhaltigen Fischfang Pionierarbeit geleistet.

Quelle Logo:
www.rapunzel.de/hand-in-hand.html

Das firmeneigene Label von **Rapunzel Naturkost** verknüpft Fairen Handel mit 100 % Bio. Es gilt für Rapunzel Produkte, deren Zutaten mehr als 50 Prozent fair von HAND IN HAND*-Partnern gehandelt werden.

Regelmäßige unabhängige Kontrollen und eine externe Zertifizierung der HAND IN HAND*-Partner und Rapunzel sichern die Einhaltung dieser Kriterien: 100 % Bio-Anbau, daher auch keine Gentechnik.
Fairer Handel: Die von Rapunzel bezahlten Preise werden mit den HAND IN HAND-Partnern ausgehandelt und liegen über dem Weltmarktpreis. Oft orientieren sich die Preise an den Mindestpreisen von FLO und Fair for Life. Auf den Preis kommen zusätzlich noch eine Bio-Prämie und die HAND IN HAND*-Prämie.

Kriterien für Labelvergabe:
Monoprodukte: 100% von Fairtrade-Hand in Hand* Lieferanten.
Mischprodukte: mind. 50% von Fairtrade-Hand in Hand Lieferanten.
Fast 90 Rapunzel Produkte tragen dieses Siegel.

*Die HAND IN HAND-Kriterien basieren auf den Kernarbeitsnormen der ILO, den Definitionen und Anforderungen aus den weltweit gültigen Arbeitsvorschriften des SA 8000 (Social Accountability) und der Organisation SAI (Social Accountability International) sowie den Leitlinien für soziale Gerechtigkeit der IFOAM.

Quelle Logo:
www.rainforest-alliance.org/lang/de/about/marks/rainforest-alliance-certified-seal

Der Schwerpunkt des Labels der **RAINFOREST ALLIANCE** liegt in der nachhaltigen Landwirtschaft, dem Umweltschutz, der sozialen Gerechtigkeit und wirtschaftlichen Rentabilität. Die Kriterien richten sich nach den Standards des Netzwerks für nachhaltige Landwirtschaft. Ein Verbund aus elf internationalen, unabhängigen Umweltschutzorganisationen.

Kriterien für Labelvergabe:
Monoprodukte: mind. 30% von Rainforest-Alliance-zertifizierten Farmen Kennzeichnung des zertifizierten Anteils. Bei über 90% keine Kennzeichnung.
Mischprodukte: mind. 30% von Rainforest-Alliance-zertifizierten Farmen. Anteil muss gekennzeichnet werden.
Mengenausgleich: kontrolliertes Mischen nur erlaubt für Kakao, eine Kennzeichnung ist erforderlich.
Bio ist möglich, dann aber mit einer eigenen Zertifizierung. Keine Gentechnik. Der Mindestanteil von 30 % gilt als Ausgangspunkt. Unternehmen müssen den Anteil zertifizierter Rohstoffe im Produkt gemäß einem zuvor festgelegten Zeitplan sukzessive erhöhen.

Infoportale

www.label-online.de Das Portal mit Informationen und Bewertungen zu Labels in Deutschland des Bundesverbands „Die Verbraucher Initiative e. V."

www.oekolandbau.de/bio-im-alltag Das deutsche Informationsportal zum Ökolandbau gibt interessante Tipps für das biologische Alltagsleben.

Lesetipps für die KiTa

Kostenloses Arbeitsmaterial für Kinder zum Thema FAIRER HANDEL gibt es auf der Internetseite des Kindermissionswerks „Die Sternsinger" unter dem Suchbegriff „Fairer Handel" www.sternsinger.de

Hilfsaktionen

Misereor Solibrot in der KiTa:
www.misereor.de/mitmachen/kita-und-kindergarten

Weitere Onlinetipps

Wie fairer Handel zu einem würdevollen Leben beiträgt: www.brot-fuer-die-welt.de/themen/

Bio-und Fairlabel auf dem Prüfstand:
www.netzfrauen.org/2017/04/26/bio-und-fair-label/

www.forum-fairer-handel.de
www.zukunft-einkaufen.de
www.bmz.de/fairer-handel

Es besteht kein Anspruch auf Vollständigkeit. Mit Unterstützung von: Hildegard Schäfer

Zertifizierung Kita fair – nachhaltig - gerecht

Checkliste

Was tun wir schon alles?

Basis-Modul

Studientag im Team mit Referentin

Projekt

Freies Thema innerhalb 6 Monaten

Reflexion

Gemeinsam im Team mit Referentin

Verortung im Alltag

Zertifikat

Verleihung bei einer Feier

Alltag

Faire Kita ist nachhaltig sichtbar

Solibrot Kooperationen faire Produkte

Hier finden Sie alle wichtigen Infos zum Vorgehen für das Zertifikat gesammelt: www.kath-kitas-hochstift.de/kita-fair-nachhaltig-gerecht/basisbaustein-und-unterlagen.html

KiTa fair – nachhaltig – gerecht „Checkliste“ zur Orientierung im Team

1. Wir kennen die Broschüre „KiTa fair - nachhaltig - gerecht“ und die Hinweise zum „Fairen Handel“, die Erklärungen zu einzelnen Siegel und Hinweise zu Schadstoffen enthält	Ja ◯ Nein ◯
2. Es gibt bei uns fair gehandelte Produkte (z. B. Kaffee, Tee, Kakao, Zucker, …), die wir regelmäßig beziehen und im Alltag integriert haben. Bitte benennen Sie uns 2 Beispiele:	
3. Folgende Bezugsquellen nutzen wir regelmäßig: Eine Weltladen Bioladen regionaler Bezug (z. B. Hofladen, Wochenmarkt ...) Lieferung durch: Andere Beispiele:	 Ja ◯ Nein ◯ Ja ◯ Nein ◯ Ja ◯ Nein ◯
4. Wir achten bei der Auswahl von verwendeten Nahrungsmitteln auf saisonalen Gebrauch: (z. B. bei gesundem / gemeinsamen Frühstück, Geburtstagsfrühstück, Nachmittagssnack, Festen und Feiern …) Bitte nennen Sie ein Beispiel:	Ja ◯ Nein ◯
5. Obst oder Gemüse (z. B. Obstbäume, Obststräucher, Hochbeet, Kräuterspirale, Naschgarten …) haben wir in der KiTa selbst: angepflanzt geerntet bereits verarbeitet Bitte nennen Sie ein Beispiel:	 Ja ◯ Nein ◯ Ja ◯ Nein ◯ Ja ◯ Nein ◯
6. Sorgen wir dafür, dass Allergien, Unverträglichkeiten und chronische Erkrankungen von einzelnen Kindern allen Mitarbeitern bekannt sind? Bitte beschreiben Sie kurz ihren Informationsweg im Team:	Ja ◯ Nein ◯

FAIR - NACHHALTIG - GERECHT
Katholische Kindertageseinrichtungen
Hochstift gem. GmbH

7. Wir haben einen Essensanbieter, der über Allergene, Zusatzstoffe und Inhaltsstoffe etc. informiert:	Ja ◯ Nein ◯
8. Der Essensanbieter berücksichtigt verlässlich spezielle Bedarfe (z. B. Allergien, vegetarische Speisen, Intoleranz bei Laktose oder Fructose) bei der Zubereitung der Speisen:	Ja ◯ Nein ◯
9. Wir achten darauf, die Bestellmengen vom Essen so anzupassen, dass möglichst wenig davon weggeworfen werden muss:	Ja ◯ Nein ◯
10. Wir vermitteln den Kindern den richtigen Umgang mit Nahrungsmitteln *(z. B. was ist gesund / ungesund, nach Möglichkeit kein Wegwerfen von Lebensmitteln, saisonale/regionale Verwendung):* Bitte nennen Sie ein Beispiel:	Ja ◯ Nein ◯
11. Wir achten auf Strom- und Energieverbrauch in der KiTa: wir thematisieren dies regelmäßig mit den Kindern wir bilden bei den Kindern Energiedetektive aus	Ja ◯ Nein ◯ Ja ◯ Nein ◯ Ja ◯ Nein ◯
12. Wir achten auf den Wasserverbrauch in der KiTa: Wir thematisieren dies regelmäßig mit den Kindern:	Ja ◯ Nein ◯ Ja ◯ Nein ◯
13. Wir achten auf Müllvermeidung und Mülltrennung: Wir bringen diese Themen im pädagogischen Alltag ein: Wir motivieren Eltern uns zu unterstützen *(z. B. Butterbrotdosen nutzen, wiederverwendbare Trinkflaschen, Verpackungen wieder mitgeben …)* wir recyceln / achten auf Wiederverwendung (z. B. zum Basteln)	Ja ◯ Nein ◯ Ja ◯ Nein ◯ Ja ◯ Nein ◯ Ja ◯ Nein ◯
14. Wir pflegen generationsübergreifende Kontakte: *(z. B. Besuch im Altenheim, Großelternnachmittag, Senioren zum Vorlesen, gemeinsames Mittagsangebot, Angebote der Pfarrgemeinde nutzen …)* Bitte nennen Sie ein Beispiel:	Ja ◯ Nein ◯
15. Wir achten bei Fortbewegung auf: die Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln die Bildung von Fahrgemeinschaften Projekte wie z. B. Fußmeilen sammeln Bitte nennen Sie ein Beispiele:	Ja ◯ Nein ◯ Ja ◯ Nein ◯ Ja ◯ Nein ◯

- NACHHALTIG - GERECHT
Katholische Kindertageseinrichtungen
Hochstift gem. GmbH

16. Wir unterstützen und motivieren Kinder und Eltern kleinere Wege zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurückzulegen:	Ja ◯ Nein ◯
17. Wir passen die Menge der Bildungsangebote so an, dass für das Kind im Spiel Eigenaktivität und Selbstwirksamkeit möglich ist:	Ja ◯ Nein ◯
18. Wir kennen die Handreichung der „AG Faire KiTa“: – Auf der Suche nach Produkten für Kinder, die mit gutem Gewissen gekauft werden können –	Ja ◯ Nein ◯
19. Bei der Anschaffung von Spielmaterial: prüfen wir die Notwendigkeit der Anschaffung prüfen wir in Katalogen die Angaben zum Material achten wir auf schadstofffreie Anschaffungen fragen wir Vertreter gezielt nach enthaltenen Schadstoffen	 Ja ◯ Nein ◯ Ja ◯ Nein ◯ Ja ◯ Nein ◯ Ja ◯ Nein ◯
20. Bei der Anschaffung von Textilien *(T-Shirts, Bettwäsche, Kissen, Handtüchern …)* achten wir auf das Öko-Tex Siegel	Ja ◯ Nein ◯
21. Wir achten auf die Reduzierung von künstlichen Duftstoffen: *(z. B. keine Verwendung von: Duft-Ölen, Duftkerzen, Raumsprays, Raumdüfte, Parfüms …./ prüfen von Farben und Bastelkleber …)*	Ja ◯ Nein ◯
22. Unsere Reinigungsmittel sind in der Regel ökologisch abbaubar: Spülmittel Waschmitte Neutralseife Platz für andere Produkte:	 Ja ◯ Nein ◯ Ja ◯ Nein ◯ Ja ◯ Nein ◯
23. Wir haben Kooperationspartner zum Thema fair – nachhaltig – gerecht: Bitte nennen Sie 2:	Ja ◯ Nein ◯
24. Wir handeln im Sinne des christlichen Menschenbildes: Gerecht Fair Nachhaltig Familienfreundlich	 Ja ◯ Nein ◯ Ja ◯ Nein ◯ Ja ◯ Nein ◯ Ja ◯ Nein ◯
25. Wir nehmen jedes Kind in seiner Einzigartigkeit wahr, damit es sich in der KiTa wohl und angenommen fühlt:	Ja ◯ Nein ◯
26. Bei der Ankunft der Kinder achten wir auf eine individuelle und wertschätzende Begrüßung:	Ja ◯ Nein ◯
27. Wir pflegen einen individuellen, wertschätzenden und verlässlichen Umgang mit jedem Kind:	Ja ◯ Nein ◯
28. Bei der Begegnung mit Menschen haben wir eine respektvolle, tolerante und zugewandte Haltung:	Ja ◯ Nein ◯

Katholische Kindertageseinrichtungen Hochstift gem. GmbH

29. Bei Ideen, Sorgen und Wünschen von Kindern: nehmen wir uns Zeit hören wir aktiv zu sind wir lösungsorientiert pflegen wir einen offenen Umgang mit Kritik und Konflikten	 Ja ◯ Nein ◯ Ja ◯ Nein ◯ Ja ◯ Nein ◯ Ja ◯ Nein ◯
30. Bei Ideen, Sorgen und Wünschen von Eltern: nehmen wir uns Zeit hören wir aktiv zu sind wir lösungsorientiert pflegen wir einen offenen Umgang mit Kritik und Konflikten	 Ja ◯ Nein ◯ Ja ◯ Nein ◯ Ja ◯ Nein ◯ Ja ◯ Nein ◯
31. Wir berücksichtigen die verschiedenen sozialen Stände / Schichten der Familien, in dem wir: kostenfreie Bildungsangebote und Ausflüge anbieten keine zusätzlichen Gelder einsammeln mit dem Elternbeirat das Thema ansprechen und uns dafür einsetzen keine zusätzlichen Gelder von Familien zu sammeln	 Ja ◯ Nein ◯ Ja ◯ Nein ◯ Ja ◯ Nein ◯
32. Wir geben den Kindern partizipative Möglichkeiten z. B.: Mitbestimmung bei der Gestaltung des KiTa-Alltags Mitspracherecht durch Kinderkonferenzen Mitbestimmung bei der Essensauswahl Mitbestimmung bei der Gestaltung von Festen und Feiern Kinder entscheiden selbst was und wie viel sie essen Kinder entscheiden selbst ob und wann sie schlafen Platz für weitere Beispiele:	 Ja ◯ Nein ◯ Ja ◯ Nein ◯ Ja ◯ Nein ◯ Ja ◯ Nein ◯ Ja ◯ Nein ◯ Ja ◯ Nein ◯
33. Wir bieten den Kindern mindestens 1x jährlich ein pädagogisches Bildungsangebot im Rahmen globalen Lernens *(z. B. Kinder in der einen Welt, wir reisen in ein anderes Land, Kontinente, Erde, wo kommt eigentlich unser Obst her, wo leben bestimmte Tiere, Solibrot …)* an:	Ja ◯ Nein ◯
34. Das ist uns noch eingefallen:	
Unterschriften vom Team: _____ _____	

Katholische Kindertageseinrichtungen
Hochstift gem. GmbH

Formular für Vertreter

Einkauf vom:

bei Firma:

Sehr geehrte Frau / sehr geehrter Herr

dem Träger der Kath. Kindertageseinrichtungen Hochstift gem. GmbH ist es wichtig, dass bei der Anschaffung von Produkten und Spielzeug darauf geachtet wird, dass diese möglichst frei von Schadstoffen sind. Wir gehen davon aus, dass Sie als seriöser Hersteller um höchste Transparenz bezüglich des Materials bemüht sind und bitten Sie deshalb folgende Erklärung zu prüfen und zu unterschreiben:

Hiermit bestätigt der Hersteller

dass die heute ausgewählten und bestellten Produkte, die EU-Spielzeugrichtlinie 2009/48/EG und die entsprechenden Normen der Reihe EN 71 erfüllt. Er bestätigt ferner, dass das Spielzeug frei von PVC und Polycarbonat ist.

Ort, Datum Unterschrift

FAIR - NACHHALTIG - GERECHT

Katholische Kindertageseinrichtungen
Hochstift gem. GmbH

Bewerbung für das Zertifikat „KiTa fair – nachhaltig - gerecht“

Anschrift der KiTa:

Unterstützt durch ReferentIn:

1. Der Studientag hat stattgefunden am: zum Thema:

2. Wir haben uns im Jahr am Projekt Solibrot der Kath. Kindertageseinrichtungen Hochstift gem. GmbH beteiligt. Die nächste Veranstaltung ist im Jahr geplant.

3. In der Projektzeit haben wir uns mit folgendem Schwerpunkt auseinandergesetzt:

4. Zwei fair gehandelte Produkte sind in unseren KiTa-Alltag integriert worden:
   für die Kinder

   für die Erwachsenen

5. Das Reflexionstreffen hat am stattgefunden.
   Der Schwerpunkt wurde erfolgreich in der KiTa umgesetzt.

Datum, Stempel, Unterschrift KiTa Leitung Datum, Unterschrift ReferentIn

Datum, Stempel,Unterschrift Geschäftsführung & Pädagogische Regionalleitung

„Wir möchten alles Mögliche dafür tun, dass den Kindern eine lebenswerte Welt übergeben werden kann."

Detlef Müller

FAIR
sozial

Alles für Alle!
Gerecht im Verhalten gegenüber allen Geschöpfen!
Gelebtes, faires und rücksichtsvolles Miteinander in der KiTa!

Besuchen Sie uns auch im Internet!

NACHHALTIG
ökonomisch

Sinnvoll mit knappen Ressourcen umgehen!
Material, Energie und Wasser mit Bedacht und wirkungsvoll einsetzen.
Bleibende Veränderungen herbeiführen!

GERECHT
ökologisch

Die KiTa setzt sich zum nachhaltigen Schutz und zur Erhaltung der (Um-)Welt ein. Ökologische und gesellschaftliche Ungleichheit und Ungerechtigkeit werden überwunden – hin zur gleichberechtigten Teilhabe!

FAIR - NACHHALTIG - GERECHT

Katholische Kindertageseinrichtungen
Hochstift gem. GmbH

©www.rls.de

„KiTa fair - nachhaltig - gerecht"

www.kath-kitas-hochstift.de

©www.rls.de